

Gemeinschaft Dornbusch



# Weg- Gedanken

April 2026  
von Thomas

**Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast,  
darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch  
glauben! Joh 20,29**

Meine Eltern haben mich Thomas genannt. Das war nichts besonderes in meinem Jahrgang. In der Grundschule waren wir vier Thomasse in der Klasse. Mit einem habe ich mich geprügelt, bei einem anderen hielt die Freundschaft länger und wir waren noch während des Studiums zusammen in einer WG. Als Kind konnte ich nicht so viel mit dem Namen anfangen, nur dass Pippi auch einen Freund Thomas hatte, fand ich cool.

Natürlich hörte ich auch die Geschichten von dem Jünger Thomas und das war zuerst etwas negativ für mich. Wieso konnte der das nicht glauben, was ihm die anderen erzählt haben? Warum hatte er Zweifel? Ich wollte mich jedenfalls nicht mit dem Zweifler identifizieren. Doch mit den Jahren fand ich heraus, dass Zweifel nichts Negatives sind. Auch andere Jünger, wie z.B. Petrus hatten Zweifel (Matth. 14,31). Der Zweifel kann sogar helfen unseren Glauben wachsen zu lassen. Glaube und Zweifel sind keine Gegensätze, sondern untrennbar miteinander verbundene Aspekte eines lebendigen Glaubensprozesses. Zweifel hinterfragen, reflektieren und vertiefen das Vertrauen, verhindern blinden Glauben und können als Motor für persönliches Wachstum dienen. Sie

gehören zu den Spannungen des Lebens, die ausgehalten werden müssen.

Thomas war ein Denker, der gute Fragen stellen konnte: Wie können wir den Weg wissen? Jesus: Ich bin der Weg... (Joh 14,6) Thomas wollte den Dingen auf den Grund gehen, er wollte verstehen, sich sicher sein. Jesus gab ihm die Chance zur echten Begegnung mit ihm nach seiner Auferstehung. Diese Begegnung hat ihn verändert und ihm Sicherheit gegeben. Er kannte jetzt den Weg und hat sich auf den Weg gemacht, um von dieser Begegnung vielen Menschen zu erzählen. Wahrscheinlich hat er es auf seiner Missionsreise bis Indien geschafft.

Auch wir brauchen solche Begegnungen mit Jesus. Auch wenn uns Jesus vielleicht nicht seine Nägelmale begreifen lässt, will er uns jedoch immer wieder so nahekommen, dass wir keinen Zweifel an seiner Gegenwart haben. Wir können auch ohne IHN zu sehen glücklich werden. Mir ging das auf jeden Fall so und ich möchte jeden dazu einladen, den Auferstandenen zu suchen und sich auf eine Begegnung mit IHM einzulassen. Wer diese Liebe gespürt hat, kann dann nur noch mit Thomas sagen:

„Mein Herr und mein Gott!“

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

(Nikolaus von Flüe)